

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

13.2.1827 (Nr. 44)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 44.

Dienstag, den 13. Februar

1827.

Baden. — Bayern. — Freie Stadt Hamburg. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Großherzogthum Toskana) — Niederlande. — Oestreich. — Portugal. — Schweiz. — Spanien. — Griechenland. — Amerika. (V. St. von Nordamerika. Haiti.)

Baden.

Karlsruhe, den 12. Febr. Der kön. preussische Gesandte, Herr Baron von Otterstedt, ist heute nach Darmstadt abgereist.

Bayern.

München, den 6. Febr. Ein vor einigen Tagen vorgefallener Einbruch und Diebstahl hat durch die ihn begleitenden Umstände mit Recht Aufsehen erregt. Vier Menschen mit Masken vor dem Gesicht wußten in der Nacht die Wohnung eines Lehrers an der hiesigen hohen Schule (in der Sonnenstraße gelegen) mit Nachschlüsseln zu eröffnen, traten vor sein Bett, und zwangen ihn durch Bedrohung seines Lebens zum Schweigen, während einer von ihnen eine Summe von 800 fl. aus dessen Schreibtische nahm, die darin befindlichen Präctiosen indessen unberührt ließ. Nach dieser Verraubung entfernten sich die Thäter. Es ist sehr zu wünschen, daß die frechen Diebe entdeckt werden mögen.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 5. Febr. In der heutigen Versammlung des Senats ist an die Stelle des verstorbenen Hrn. Senators Jenisch der Sohn desselben, Hr. Martin Johann Jenisch, zum Senator gewählt worden.

Württemberg.

Se. kön. Maj. haben dem kön. dänischen Staatsrath, Ritter von Thorwaldsen, zu Rom, das Kommenthurkreuz des Ordens der württembergischen Krone zu verleihen geruht.

Frankreich.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 7. Febr. Die Tribüne der Pairskammer ist ganz besetzt; auch die für das Publikum bestimmten Tribünen sind mit Zuhörern angefüllt, wovon viele zu den vornehmsten Klassen der Gesellschaft gehören.

H. Bonnet, Berichterstatter der Kommission, die mit der Prüfung des Gesetzesentwurfes über die Polizei der Presse war beauftragt worden, beginnt, wie folgt:

In Ihrer letzten Adresse an den König, als Antwort auf die Thronrede, haben Sie sich gebührend und auf eine edle Art zu den wahren Grundsätzen über die Pressefreiheit bekannt; Sie erklärten, diese Freiheit zu lieben, und die zahllose Mehrheit der Franzosen theilt Ihre Gesinnung; Sie erneuerten Ihre Dankfugungen an den König, Ueberhöchstem Frankreich die Fälle dieser kost-

baren Gewährleistung der repräsentativen Regierung zu verdanken hat.

Jedoch zu gleicher Zeit klagten Sie über die Pressefreiheit, die Sie als ihren unveröhnlichen Feind bezeichneten; Sie gelobten dem Könige und Frankreich, die Eine zu bewahren, und die andere kräftig zu unterdrücken.

In diesen alleinigen Worten, meine Herren, haben Sie die Grundsätze aufgestellt, und die Theorie dieser wichtigen Materie angezeigt; es ist die Uebersetzung oder die Anwendung des Art. 8 unserer konstitutionellen Charte; aber die Theorie drückt sich in wenigen Worten aus; die Praxis erheischt schwierige Kombinationen und reife Beratungen; oft sogar erhebt sich zwischen der Theorie und Praxis eine Art von Kampf. Jede von beiden scheint der andern verschiedene Resultate entgegen zu setzen.

Ich will jetzt summarisch die Punkte aufzählen, welche, nach genauer Untersuchung, Ihrer Kommission Verbesserung, ein Amendement oder einen Zusatz, zu verdienen und zu erfordern schienen.

In dem was die periodische Presse betrifft.

Was sogleich Ihrer Kommission stark auffiel, ist die den Journal-Eigenthümern gegebene Befugniß, verantwortliche Herausgeber anzuzeigen, eine Art von Gewähr, die heut zu Tage für lächerlich anerkannt ist, und die zu handgreiflichen Mißbräuchen Anlaß gab.

In dem was die Presse im allgemeinen betrifft.

Was hier Ihrer Kommission stark auffiel, das ist die Ohnmacht der Gesetze über die große Anzahl jener Libelle in kleinem Format, die leicht auszutheilen und zu verschicken sind, und worin man, zum allgemeinen Uergerniß, mehrere Klassen der Gesellschaft mit dem Gifte der Verläumdung übergossen hat, ohne Achtung für das Geschlecht, ohne Ehrfurcht für das, was doch der Geburt und des Standes, oder der Tugenden und Talente wegen, höchst ehrwürdig ist.

Was Ihrer Kommission ferner auffiel ist die Mäßigkeit gewisser Geldbußen für einige Vergehen; Geldbußen, welche, verglichen mit der Wichtigkeit der Fälle, oder mit der Erhabenheit der beleidigten Personen, oder mit dem Geldgewinn oder der Rache, welche die Schuldigen daraus schöpfen, weit entfernt waren, den schändlichen Vortheil des Vergehens aufzuwiegen.

Was Ihrer Kommission auffiel, ist endlich die Gleichzeitigkeit zwischen der Hinterlegung und der Herausgabe

der kleinen Werke, eine Gleichzeitigkeit, welche alle Frist läßt, das Böse vollständig auszuüben, so daß das Gegenmittel der Unterdrückung zu spät kommt, oder doch minder wirksam ist.

Nachdem Ihre Kommission diese vier Punkte theils in den Lücken, theils in den vorhandenen Gebrechen der wirklichen Gesetzgebung erkannt hatte, war sie von der jezigen Nützlichkeit einiger legislativen Verfügungen überzeugt.

Ihr Wunsch stimmte in diesem Punkte mit dem der Regierung überein; allein hat der Gesetzentwurf alle wahren Mittel ergriffen, um dem Uebel abzuhelfen?

(Fortsetzung folgt.)

Die Kammer beschließt, daß der Kommissionsbericht sogleich gedruckt und unter ihre Mitglieder übermorgen, den 9., ausgetheilt werden solle. Die Diskussion über den amendirten Gesetzentwurf wird am 13. beginnen.

— Vier und vierzig Mitglieder der Kammer haben sich einschreiben lassen, um gegen den Gesetzentwurf zu sprechen; darunter bemerken wir die H. H. Algier, Bourdeau, Royer-Collard, V. Constant, de la Bourdonnaye, von Lézardiere, Hyde de Neuville, Mechin, Alexis de Noailles, Dupont, Lärkheim, Pardessus, Sebastiani, Vertin de Beauv, Casimir Perier u.

Die Zahl der eingeschriebenen Redner für den Gesetzentwurf beläuft sich auf ein und dreißig; darunter bemerken wir die H. H. von Rougé, Sallabery, de Fresnilly, von Baublanc, de la Voëssière, Forbin des Isfarts, von Castelbajac, Cornet Dincourt, Piet u.

— Der Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf gegen den Sklavenhandel wird am 10. erstattet werden. Berichtersteller ist der H. Vicomte von Martignac.

— Die drei H. H. Kommissarien Pinto, Almeida und Chaves, von Sr. M. Don Pedro beauftragt, Sr. Kön. Hoh. Don Miguel nach Brasilien zu begleiten, sind am 6. Abends zu Paris angelangt. Man weiß noch nicht, ob sie hier den durchlauchtigsten Infanten erwarten, oder demselben weiter entgegen reisen werden.

— H. Firmin Didot hat dem Hrn. Racretelle den nämlichen Vorschlag wie Hrn. Villemain gemacht; nämlich: das erste Werk, das dieser Akademiker herausgeben will, zu dessen alleinigem Vortheil und gegen bloßen Ersatz der Auslagen zu drucken. Dieses nächstens erscheinende Werk ist eine historische Schilderung Griechenlands von seinen Stiftern (Phoroneus, Cecrops, Cadmus, Danaus) an bis auf die Ereignisse im J. 1827. Es erscheint auf Subscription, noch vor Ende des gegenwärtigen Jahres in 2 Oktavbänden. Preis 15 Franken. Die Zahlung geschieht erst nach dem Empfang des Buches.

Großbritannien.

— Man hat so eben das Testament des Herzogs von York öffentlich bekannt gemacht. Es erhellt daraus, daß man die schlimme Lage seiner ökonomischen Angelegenheiten sehr übertrieben habe; denn der verewigte Herzog sagt ausdrücklich in diesem Testamente: Er hoffe, daß

seine Güter hinreichen werden, um seine rechtmäßigen Schulden zu bezahlen, und die Ausgaben für sein Leichenbegängniß zu berichtigen; Alles, was übrig bleibe, vermache er seiner Schwester, der Prinzessin Sophie.

— Der Verkauf der Pferde und Hunde Sr. K. H. des Herzogs von York, einige Wagen von geringem Werthe mit einbegriffen, hat 8804 Pf. Sterling (gegen 100,000 fl.) eingebracht.

— Ein gewisser H. Spalding, der in Ostindien ein großes Vermögen erworben hatte, hat dem Kön. Institut von Schottland 110,000 fl. zur Unterstützung derjenigen Künstler vermacht, die ihr Talent nicht gegen Armut sichern.

— Die letzten Depeschen von der Goldküste melden, daß der General-Major Campbell mit dem Könige der Ashantees den Frieden unterhandelt.

Italien.

(Großherzogthum Toskana.)

Florenz, den 31. Jan. Sr. Kön. Hoh. der Großherzog haben den berühmten Improvisatore, Ritter Tommaso Sgricci, mit 6 goldenen, 12 silbernen und 24 bronzenen Medaillen beschenkt, zum Lohn für ein Gedicht, das derselbe auf die Geburt der Erzherzogin Mariasiana verfertigt hat.

Niederlande.

Vom 22. bis 24. Dez. wurden zu Brüssel vier Menschen auf den Straßen erfroren gefunden.

— Die Sterblichkeit in Grönningen ist noch immer beträchtlich; in den beiden letzten Wochen starben 41 und 42 Personen.

Deſtreich.

Wien, den 7. Febr. Metalliques 88½; Bankaktien 1070.

Die aus dem Salzburger Gebirg über den Sturz von Schneelawinen eingelaufenen Nachrichten lauten noch immer sehr traurig.

Triest, den 3. Februar. Heute ist ein Schiff aus Alexandrien nach einer Ueberfahrt von 28. Tagen hier angekommen. Man erwartete dort die ägyptische Flotte mit den Transportschiffen zurück, um neue Truppen nach Navarin zu bringen, welche im nächsten Frühjahr unter dem Kommando von Ibrahim Pascha in Morea agiren sollen.

Portugal.

Lissabon, den 27. Jan. Der Aufruhr ist jetzt auf die Provinz Tras os Montes beschränkt, und kann die Ruhe der andern Provinzen nicht mehr bedrohen. Die letzten Briefe, die man vom Grafen Villa-Flor erhielt, waren aus Trancoso; er ist am 22. nicht über den Douro gegangen, wie man gesagt hatte; sondern wollte sich vorher vergewissern, daß die Insurgenten nicht nach Beira sich zu werfen und ihm in den Rücken zu kommen beabsichtigen.

Drei von den englischen Linien Schiffen, die im Laga lagen, giengen gestern unter Segel, um nach England

zurückzuführen. Der Marschall Beresford ist am Bord des Ozeans abgereist.

Ministerium des Kriegs.

Der General-Lieutenant Markis von Angeja meldet aus Villa Real, unter'm 18.: "Der General Mello hat die Bewegung ausgeführt, die ich ihm vorgeschrieben, und ist heute in Chaves eingerückt, nachdem er die Rebellen zurückgeschlagen hatte, welche, 400 Mann stark, aus ausgedienten Soldaten und Reitern vom 9. Regiment bestehend, ihm einen lebhaften Widerstand geleistet haben.

"Sie verließen endlich das Schlachtfeld, um sich nach Lomba und St. Vincent zurückzuziehen. Der General Mello verfolgt sie, und machte einige Gefangene.

"Der Brigadier Juan de Silveira schreibt aus Guadalupe, unter'm 17. d. M., daß er in diese Stadt eingezogen ist, und dort die Befehle des Grafen von Villa-Flor erwartet.

— Seit 3 Tagen hat die Pairskammer keine Sitzung gehalten.

— Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten bescheinigte am 26. der Deputirtenkammer den Empfang der Urkunde, worin sie dem Könige von England den Dank der portugiesischen Nation für die schnell gesandte Hülfe bezeugt. Diese Urkunde wird dem Markis von Palmella, Botschafter Portugals am Londoner Hofe, übersandt werden, um sie Sr. brittischen Majestät zu überreichen.

Schw e i z.

Nachrichten aus dem Oberengadin in Graubünden melden: In vielleicht beispielloser Menge häufte sich schon gegen Ende des verfloffenen Jahrs und seither beinahe täglich in unsern Hochthälern Schnee auf Schnee. Es fand Wochenlang keine Verbindung selbst zwischen Nachbarorten statt, und so waren wir auf störende Weise seit vier Wochen gleichsam von der übrigen Welt abgeschnitten. Donnerstags, den 4. Januar, fuhren, wie gewöhnlich, die Wegbahner von Pontresina mit Säumern und Fuhrleuten, worunter acht Weltliner, auf den Bernina. Frisch fallender Schnee und Gestöber machten es mißlich, jenseits der Berghöhe den Weg fortzusetzen; doch wagten es drei Weltliner bei anbrechender Nacht, gegen den Rath der Berg- und Wetterkundigen, in der Hoffnung, das nur eine Stunde von der Höhe entfernte Muotta-Wirthshaus wohl noch erreichen zu mögen. Doch ihr Versuch, ungeachtet der größten Anstrengung, blieb ohne Erfolg; sie wurden von der Nacht überfallen, das entsetzliche Schneegestöber versperrte ihnen den Rückweg nach dem diesseitigen Berghaufe, und sie sahen sich genöthigt, die Nacht auf der Höhe des Berges unter freiem Himmel, und bei einer Kälte von wenigstens 18 Grad, zuzubringen, wo gegen anbrechendem Tag gerade der Müthigste unter ihnen ein Opfer seines unvorsichtigen Rathes wurde, und erfror. Seine Unglücksgefährten versuchten nun neuerdings sich einen Weg über die ungeheuern Schneemassen und durch die Schneewände (Scuflos) zu bahnen. Endlich, nach unerhörter Mühseligkeit, und

nachdem sie 40 Stunden mit dem Frost um ihr Leben gestritten, glückte es ihnen, wiewohl mit erfrorenen Gliedern und kraftlos, Samstag Morgens, den 6., in Muotta anzulangen, also in obigem Zeitraum ungefähr eine Stunde Weges zurückgelegt zu haben. Eines der auf der Höhe zurückgelassenen Pferde überlebte, 100 Stunden ohne Nahrung, sieben andere, die früher erstarren.

— Aus dem amtlichen Bericht des vom Staatsrath des Kantons Wallis in das verheerte Pfarrdorf Brieg, im Zehnten Goms, gesandten Kommissärs, berichtigen wir die früheren Angaben dahin: In der Nacht vom 16. zum 17. Januar überschüttete die schreckliche Lawine die Wohnungen des Dorfes und des etwa 600 Schritte von ihm entfernten Weilers Selsingen; von 89 verschütteten Personen wurden am folgenden Morgen, durch die Hülfe der Nachbarn, 38 lebend, aber mehr und minder verwundet, hervorgezogen, 45 waren todt. Unter den 46 zerstörten Gebäuden waren einige recht schöne Häuser und ein bedeutendes Hammerwerk; vieles Vieh ist zu Grund gegangen. Zwei Kinder des angesehensten Einwohner von Brieg, der nebst seiner Frau todt gebissen ist, wurden nach 36 Stunden lebend gefunden; das sechsjährige Mädchen im Bette zwischen zwei Leichen, der vierjährige Knabe an ein auch noch lebendes Mädchen geschmiegt, dessen Wärme ihm wahrscheinlich das Leben rettete. Beide Kinder waren verwundet, doch ungefährlich, so wie man auch der Genesung aller übrigen Verwundeten entgegensteht. Die entsetzliche Lawine kam aus einer mächtigen Bergschlucht hervor, und enthielt eine Menge Gletschereis. Sie deckt jetzt den ganzen Raum zwischen beiden zerstörten Dörfern mit einer im Durchschnitt 15 Fuß hohen Schneemasse, über dem ohnedieß schon mit fünf Fuß Schnee beladenen Boden.

S p a n i e n.

Madrid, den 2. Febr. Man hat zu Belez-Malaga mehrere von den Personen hingerichtet, die in Folge der revolutionären Bewegungen, welche vor einigen Wochen in benachbarten Dörfern ausgebrochen sind, verhaftet worden.

Alle Landstraßen sind so voll Räuber, daß man sich nicht erinnert, seit dem Bürgerkrieg was Aehnliches gesehen zu haben. Ein östreichischer Courier wurde von ihnen eine halbe Stunde von der Hauptstadt angehalten.

G r i e c h e n l a n d.

Briefe aus Zante vom 1. Januar zeigen an, daß Miaulis die türkische Flotte bei der Insel Zea angegriffen, ihr zwei Korvetten und drei Briggs abgenommen, und die übrigen Schiffe theils in Grund gebohrt, theils in die Flucht gejagt hat. Nach einem andern Briefe von daher, vom 5. Jan., hat Riutachi, nachdem er bei Eubda geschlagen worden, nach einem blutigen Treffen seinen Tod gefunden; die Stadt Caristo ist in die Hände der Griechen gefallen, und in einem weitern See-treffen zwischen Cardia und Cerigo hat Miaulis wiederum die ägyptische Flotte geschlagen.

Ein Brief aus Triest erzählt Folgendes: Briefe aus

Zante vom 9. Januar berichten, daß Ibrahim Pascha zwischen den Festungen Modon und Navarin eingeschlossen, durch die 3000 Mann starke vereinigte Armee von Colocotroni, Nicetas, Geneus und Bogaris angegriffen worden ist. Die Schlacht war blutig, und man hörte den Donner der Kanonen auf fünf Stunden Wegs. Ibrahim suchte an der Spitze von 3000 auserlesenen Truppen den Haufen des Geneus zu werfen, wurde aber mit Gewalt zurückgeschlagen, und nach einem fünfständigen Handgemenge flohen seine Truppen nach Modon, mit Zurücklassung von 1500 Todten, einer großen Anzahl Gefangener und Verwundeter, 14 Fahnen, 8 Kanonen und 300 Pferden.

Amerika.

(Vereinigte Staaten von Nordamerika.)

Die New-Yorker Zeitungen v. 30. Dez. v. J. veröffentlichen einen Brief des H. Calhoun, Vize-Präsidenten der V. St. von Nordamerika, an die Repräsentanten-Kammer, worin er über sein Betragen als gewesener Kriegsminister eine gerichtliche Untersuchung verlangt, weil er offiziellerweise sey beschuldigt worden, seinen Antheil an den Gewinnsien bezogen zu haben, die ein Lieferungs-Kontrakt abgeworfen habe, den Er, Calhoun, während er an der Spitze des Kriegsministeriums stand, mit einem gewissen Elias Mij abgeschlossen. Die Kammer ernannte hierauf ein Untersuchungs-Komitee, und Hr. Calhoun meldete dem Senat, daß er, während der Diskussion dieser Angelegenheit, nicht in der Kammer sitzen werde.

— Es scheint, daß die Repräsentanten-Kammer nicht vorhabe, im gegenwärtigen Zolltarife Veränderungen vorzunehmen.

(Haiti.)

Briefe aus Port-au-Prince, datirt vom 14. Dezember, melden, daß die Kaffee-Aernte sehr reich ausgefallen ist. Einer dieser Briefe sagt: Man erwarte, die Privilegien in den Ausfuhrzöllen nächstens abgeschafft zu sehen. In diesem Augenblick sind jene Zölle festgesetzt, wie folgt: Für den auf Rechnung von Franzosen und in französischen Schiffen ausgeführten Kaffee 21 Prozent, und für die andern Nationen 33½ Prozent.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

11. Febr.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 9,0 L.	— 6,7 G.	63 G.	SO.
M. 9	27 Z. 9,0 L.	— 0,4 G.	59 G.	W.
M. 10	27 Z. 8,5 L.	— 5,0 G.	62 G.	NO.

Vollständig heiter.

Karlsruhe. [Weidenholz = Versteigerung.] Die in Gemäßheit des genehmigten herrschaftlichen Holzbietsplans in dem herrschaftlichen Salmgrundwalde (Forchheimer Forst) aufgemachte 22,050 weidene Wellen und 534 1/2 Aflaster weidene Holz werden bis

Freitag, den 16. d. M.,

die Wellen, und bis

Samstag, den 17. d. M.,

das Aflasterholz versteigert.

Die Liebhaber wollen sich vorgedachte Tage, Morgens 9 Uhr, in dem Orte Forchheim, in dem Wirthshaus zum Adler, einfinden, von wo aus sie in den Wald gefahrt werden sollen.

Karlsruhe, den 11. Febr. 1827.

Großherzogliches Forstamt Eßlingen.

v. Holzling.

Karlsruhe [Fornenholz = Versteigerung.] Nächstkünftigen Samstag, den 17. d. M., Morgens 8 Uhr, werden im f. g. Fornenacker Schlag, Eggensteiner Forst, 110 Aflaster Fornenholz

offentlich versteigert, und die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerkten hiezu eingeladen, daß sie sich an der f. g. Hochstetter Hütte auf der Grabener Allee zu abgedachter Zeit einzufinden haben.

Karlsruhe, den 11. Febr. 1827.

Großherzogliches Forstamt.

Fischer.

Bretten. [Mühle-Verpachtung.] Montag, den 26. Febr. d. J., Nachmittags 1 Uhr, wird auf hiesigem Rathshaus die sogenannte Bergmühle, links an der von hier nach Pforzheim ziehenden Landstraße gelegen, bestehend in einem Wohnhaus, 2 Mahl- und einem Gerbgang, einer neu erbauten Lohmühle, Scheuer, Stall und Schoppen, nebst dabei befindlichen 6 Morgen 2 Viertel 4 Ruthen Acker und 3 Viertel 23 Ruthen Wiesen, in einen 3jährigen Zeitbestand verlichen; wobei bemerkt wird, daß bei dieser Mühle immer für 2 Ölsänge Wasser vorhanden ist.

Indem die Liebhaber hiermit eingeladen werden, fügen wir noch bei, daß sich dieselben mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Bretten, den 10. Febr. 1827.

Großherzogliches Amtsdirektorat.

Eccard.

Gengenbach. [Schulden-Liquidation.] Gegen das verschuldete Vermögen der Schneider Georg Feger'schen Eheleute von Gengenbach hat man Cant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 2. März d. J., früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wozu die etwaigen Gläubiger aufgefordert werden, ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche an dieselben, unter Vorlage der Beweisurkunden, am benanntem Tage anzumelden, richtig zu stellen, auch ihre etwaigen Vorzugsrechte zu dokumentiren, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse.

Gengenbach, den 30. Jan. 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Vossi.

Karlsruhe. [Nachricht.] Vor ungefähr 3 Wochen sind, in Abwesenheit der Hausbewohner, in ein Haus der langen Straße durch eine Magd 3 Krüge Mannheimer Wasser gebracht, und der Magd des Hauses übergeben worden. Man ersucht daher den bis jetzt noch ganz unbekannt gebliebenen Geber, dieses Mannheimer Wasser baldigst wieder zurück nehmen zu lassen.